

Die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Herbede

Von Stadtdirektor Erich Knufinke

Die Kleinstadt Herbede liegt im nördlichen Teil des Ennepe-Ruhr-Kreises. Zu den Nachbarstädten Bochum und Witten bildet die Ruhr die natürliche Grenze im Norden. Im Osten ist Herbede von Witten durch den Muttenbach, im Süden durch den Elbschebach von der Gemeinde Esborn und im Westen von der Gemeinde Sprockhövel und der Stadt Blankenstein durch den Pleßbach getrennt.

In der Geschichte wird Herbede erstmalig im Jahre 851 urkundlich genannt. Zur Bestätigung dessen mag das nachstehend abgedruckte Schreiben des Staatsarchivs in Münster vom 16. 10. 1950 an die Gemeindeverwaltung Herbede dienen, in welchem es heißt: „Die älteste bekannte Erwähnung von Herbede findet sich in dem Bericht von der sogenannten ‚Translatio St. Alexandri‘, d. h. von der Übertragung der Gebeine des heiligen Märtyrers Alexander von Rom nach Wildeshausen durch einen Enkel Widukinds (gedr. Mon. Germ. Script. II S. 680; letzte Ausgabe von B. Krusch, in: Nachrichten von der Gesellschaft für Wissenschaften zu Göttingen, Philosophisch-Historische Klasse 1933). Unter denen, die dem Bericht zufolge durch die Reliquien wunderbar geheilt wurden, wird auch eine blinde Frau ‚de pago Hatteru ex villa Herribeddu‘, d. h. aus Herbede, genannt. Aus einer anderen Quelle, den sogenannten Annales Xantenses, ist aber überliefert, daß diese Translatio im Jahre 851 stattfand (Mon. Germ. Script. II S. 239; u. Script. rer. Germ., hrsg. von B. v. Simson, 1909 S. 17). Herbede wird somit im Jahre 851 erstmalig in der Geschichte erwähnt.“

Die Geschichte des Ortes Herbede ist unlösbar mit der Geschichte des alten Rittersitzes Haus Herbede verbunden. Dieser blieb bis 1019 Reichshof und wurde dann von Kaiser Heinrich II. dem Frauenkloster Kaufungen geschenkt. Das Frauenkloster konnte aber die mit der Grundherrschaft verbundenen weltlichen Rechte, wie Gerichtsbarkeit und die öffentlich rechtlichen Angelegenheiten, nicht selbst wahrnehmen und mußte diese einem Vogt als Lehen übertragen. Zunächst die Grafen von Isenberg und später von der Mark, als Vögte, übertrugen die Gerech-

same an das Rittergeschlecht von Didinghoven, dem durch Heirat mit der Erbtöchter im Jahre 1311 Burchard von Elverfeldt, Ritter, Burghalter zu Blankenstein, folgte. Die Ritter und späteren Freiherren von Elverfeldt bestimmten 500 Jahre bis Anfang des 19. Jahrhunderts das Geschehen in Herbede. Sie waren nicht nur Gutsherren, sondern gleichzeitig Gerichtsherren — auch in der späteren Markgenossenschaft — und Schutzherrn der Kirche. Der letzte Sproß derer von Elverfeldt, der in Herbede wohnte und 1817 verstarb, war Freiherr Friedrich Sigismund Kaspar von Elverfeldt. Sein Grabstein steht noch heute an der evangelischen Kirche in Herbede. Neben dem ordentlichen Gericht bestand in Herbede auch eines der fünf Freigerichte der Grafschaft Mark. Der Gerichtssprengel umfaßte das Gebiet des heutigen Stadtbezirks, einschließlich der früheren Gemeinde Heven, die 1921 nach Witten eingemeindet wurde, jedoch ohne den Ortsteil Bommerholz, welcher 1929 zu Herbede kam. Das Thing wurde auf Thiemanns Wiese in der Thiestraße unter der alten Linde abgehalten. Etwas unterhalb, etwa auf dem jetzigen Marktplatz, stand das schreckliche Wahrzeichen des Gerichts, der Galgen. Nach Einführung des römischen Rechts in Deutschland mußten zur Urteilsfindung Rechtsgelehrte eingestellt werden. Das Gericht tagte zunächst auf Haus Herbede, was jedoch in einem Verträge aus dem Jahre 1668 verboten wurde. Das Landgericht, das früher unter blauem Himmel und nun im Haus Herbede tagte, sollte künftig an einem unparteiischen Ort, in einem Hause im Dorf abgehalten werden, vermutlich war diese neue Gerichtsstätte das Haus Schellenberg.

Etwa ab dem 12. Jahrhundert entstanden in Westfalen die Markgenossenschaften, ein Zusammenschluß der Bauern, vermutlich gegen die Einschränkung alter Rechte in Wald und Flur durch die Adelsherren. Der Vorstand führte die Geschäfte und setzte die Anteile und Berechtigungen der einzelnen Mitglieder fest. Hauptberechtigter war auch hier wieder Haus Herbede mit 104 Scharen. Der Gerichtsherr des Landgerichts Herbede war auch gleichzeitig Gerichtsherr der Markgenossenschaft, weil die-